

# KLOSTER WOLFGANG

## MAUERN VOLLER RÄTSEL UND GEHEIMNISSE

Ausstellung zu den  
aktuellen archäologischen  
Grabungsergebnissen

Telefon: 06181-295-1799

21.04.18 – 31.03.19

MUSEUM  
SCHLOSS STEINHEIM

Regionale Archäologie  
und Stadtgeschichte Steinheim





## FOTOAUSWAHL / DOWNLOAD / MAILSERVICE:

Bitte melden Sie sich bei [museen@hanau.de](mailto:museen@hanau.de) oder bei [oeffentlichkeitsarbeit@hanau.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@hanau.de).  
Wir mailen Ihnen das gewünschte Bild gerne zu!



**Bild 1:** Freiwillige Feuerwehr Wolfgang im Einsatz.  
Die Mauern des Turmes werden von Bewuchs befreit. © Städtische Museen Hanau



**Bild 2:** Grabung des Jahres 2013 mit Sakristei im Hintergrund © Städtische Museen Hanau



**Bild 3:** Grabung des Jahres 2014 - Gesamtblick © Städtische Museen Hanau



## PRESSEKONTAKTE

### STÄDTISCHE MUSEEN HANAU

**Sabine Küppers M.A.**

Leitung Museum Schloss Steinheim  
Schloss Philippsruhe / Marstall  
Philippsruher Allee 45 \* 63454 Hanau  
Telefon: 06181 / 295 1634 oder 295 554  
E-Mail: [museen@hanau.de](mailto:museen@hanau.de)

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER STADT HANAU

Öffentlichkeitsarbeit, Pressestelle Beteiligungsholding  
Am Markt 14 – 18 \* 63450 Hanau  
Telefon: 06181 / 295 664  
E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@hanau.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@hanau.de)

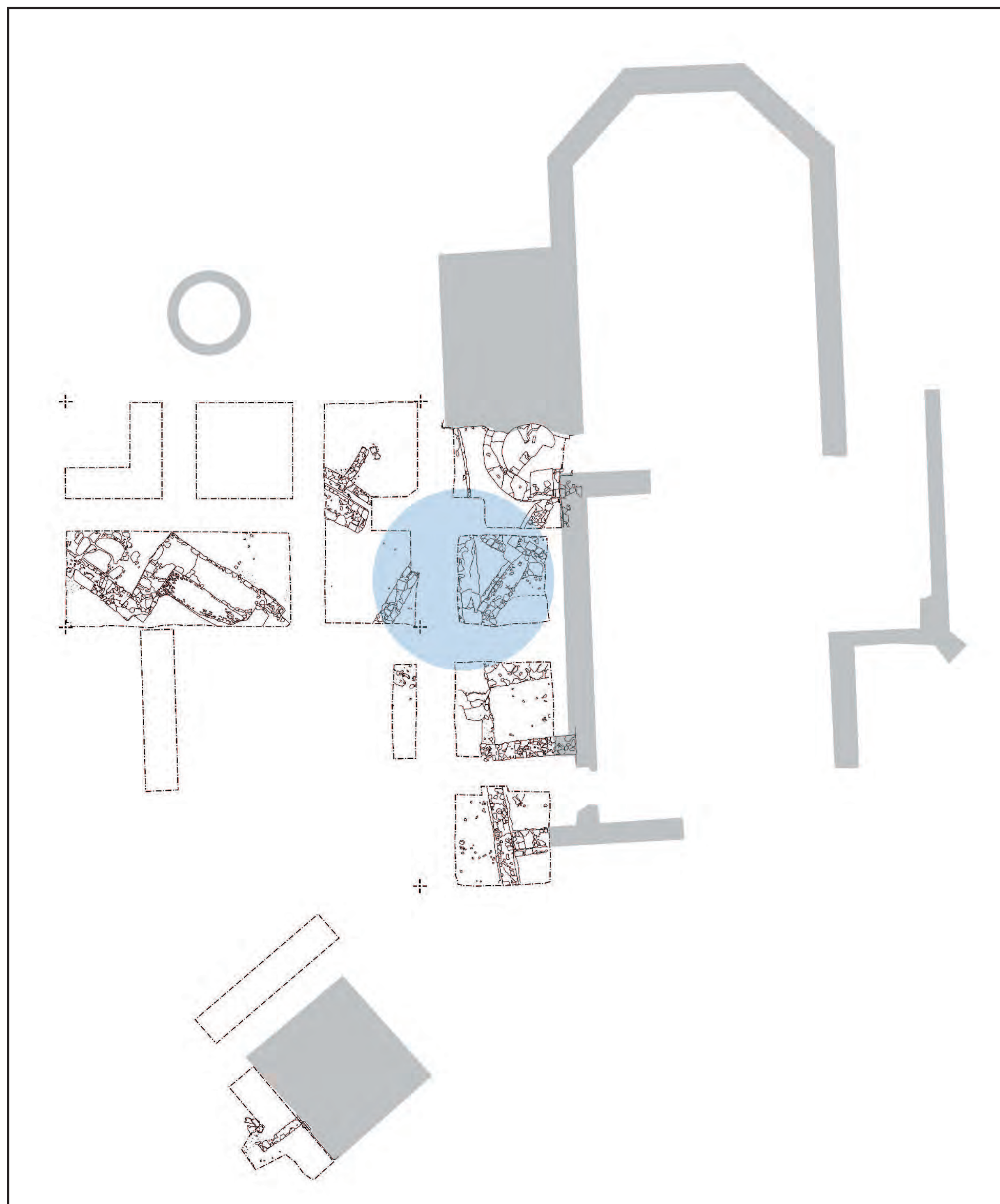


# DIE AUSSTELLUNGSTEXTE



# Wie alles begann ...

## Die Stifterkapelle



Steingerechter Grabungsplan. Blau gekennzeichnet: Fundamentmauern der Kapelle.

Bei der Grabung 2014 wurde ein etwa 3 x 7 m großes Gebäude dokumentiert. Seine Lage ist nach Osten ausgerichtet und konnte mit hoher Wahrscheinlichkeit als Wolfgangskapelle identifiziert werden.

Quellentexte belegen als Stifter dieser Kapelle den Förster und Trompeter Erasmus Hasefuß. Er stand im Dienst des Grafen Philipp I. von Hanau-Münzenberg. Zu seinen Aufgaben zählte unter anderem die Beschaffung von Wildfleisch für die gräfliche Tafel. So lag es vermutlich nahe, dass er um das Jahr 1468 in dem ihm unter-

stellten gräflichen Forst und mit der Zustimmung seines Herrn die Kapelle erbauen ließ. Sie wurde dem Heiligen Wolfgang, dem Schutzpatron der Holzarbeiter und Forstleute, geweiht. Gewiss konnte Hasefuß durch diese Stiftung die Gunst seines Herrn gewinnen. Es ist überliefert, dass Erasmus Hasefuß zum Forstmeister des Grafen aufstieg und sich beim Tod Philipps im Jahr 1500 unter den Testamentsvollstreckern befand.

Der Schädel eines älteren Mannes im Bereich zwischen der Kapelle und der Kirche gab Anlass zur Spekulation, dass es sich um den Stifter Erasmus Hasefuß handeln könnte. Untersuchungen des Schädels bestätigen dies aber nicht. Weitere Knochen des Skeletts wurden nicht gefunden.



# Graf Philipp I. der Jüngere von Hanau-Münzenberg (1449–1500)



Detailaufnahme des Epitaphs der Adriana von Nassau-Dillenburg (1449–1477) Marienkirche, Hanau.

Bereits mit acht Jahren war Philipp der Jüngere Vollwaise und rechtmäßiger Erbe der Grafschaft Hanau. Das Grafengeschlecht drohte auszusterben. Deshalb wurde 1458 die Grafschaft Hanau geteilt und seinem Onkel Philipp dem Älteren (1417–1480) erlaubt zu heiraten. Er wurde neben weiteren zum Vormund des jungen Philipps ein-

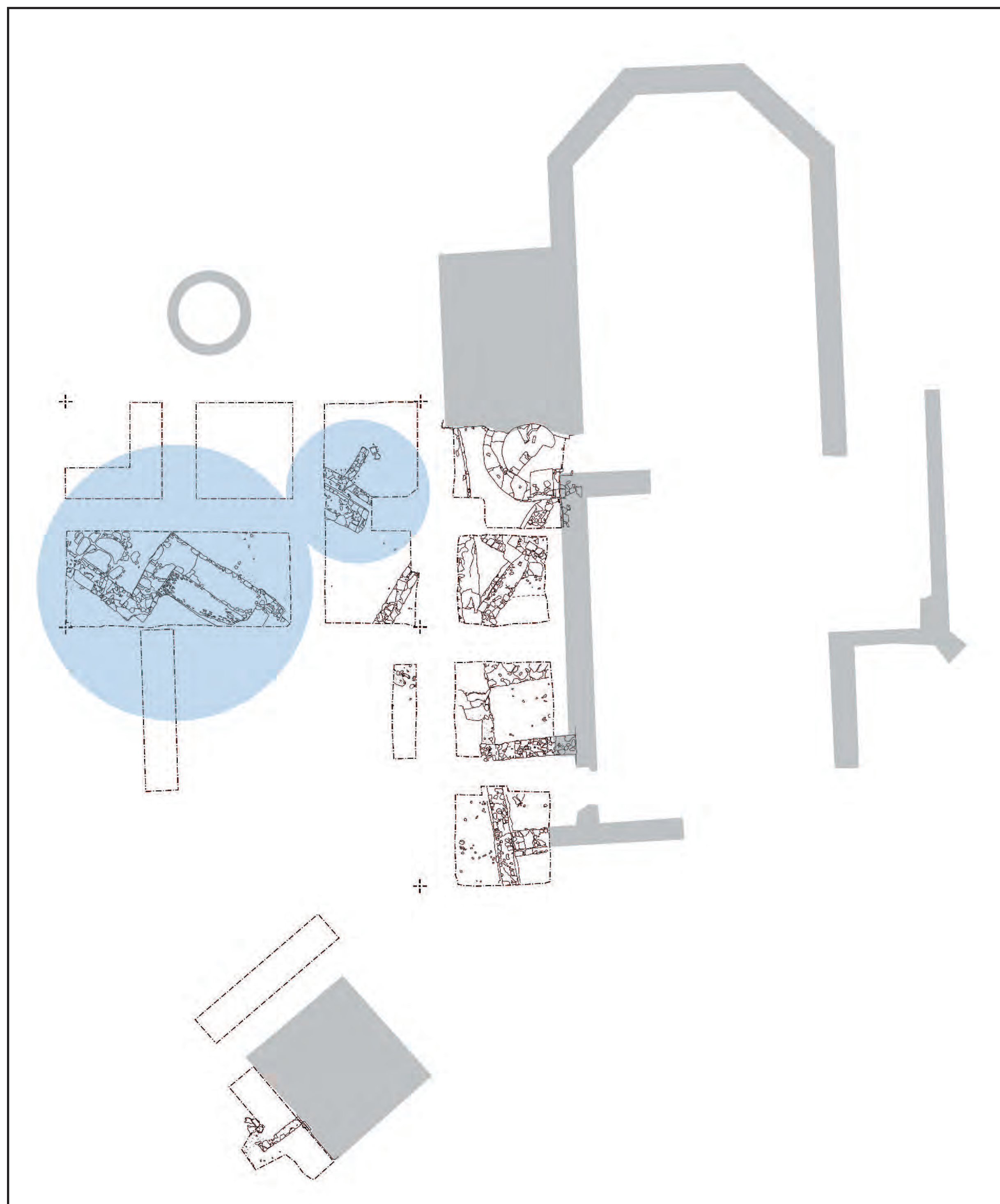
gesetzt und begründete die gräfliche Linie Hanau-Lichtenberg im Elsass. Aber Philipp der Jüngere wurde volljährig und heiratete mit 19 Jahren die gleichaltrige Adriana von Nassau-Dillenburg (1449–1477). Er hatte mit ihr vier Kinder. Nach dem frühen Tod seiner Ehefrau lebte er mit der bürgerlichen Margarete Weißkirchner. Drei Kinder aus dieser Verbindung blieben ohne Erbansprüche.

Die katholische Kirche prägte im Mittelalter das Leben der Menschen in allen Bereichen wesentlich stärker als heute. Der Adel diente der Kirche und stiftete Kirchen und Klöster. Zu den ritterlichen Pflichten zählte die Verteidigung des christlichen Glaubens im Heiligen Land. Die Kirche wiederum bestätigte den Herrschaftsanspruch der Fürsten und des Adels.

Zur herrschaftlichen Repräsentation beanspruchten die Hanauer Grafen die Marienkirche in der heutigen Hanauer Altstadt. Seit der Erhebung in den Reichsgrafenstand 1429 wurden alle Familienmitglieder dort bestattet. Philipp der Jüngere ließ den Chor der Kirche ausbauen. Sein Wappenschmuck ziert die Decke. Er ließ ein Epitaph für seine verstorbene Frau Adriana von Nassau-Dillenburg errichten und stiftete ein Kirchenkolleg.



# Der Servitenorden und die Klosterbauten in Wolfgang



Steingerechter Grabungsplan. Blau gekennzeichnet: Fundamente der profanen Klosterbauten.

Stattliche Mauerfundamente im Zusammenhang mit einem Kellergewölbe nördlich der Kirche werden von den Archäologen als profane Klosterbauten interpretiert.

Für das Jahr 1494 ist belegt, dass Graf Philipp I. von Hanau-Münzenberg auf seine Kosten eine größere Kirche erbauen ließ. Zudem hat er den Serviten ein Haus mit Schlafplatz und Speisesaal neben weiteren Werkstätten errichten lassen. Aus schriftlichen Quellen geht hervor, dass seit 1488 bereits vier bis fünf Mönche im Wald lebten.

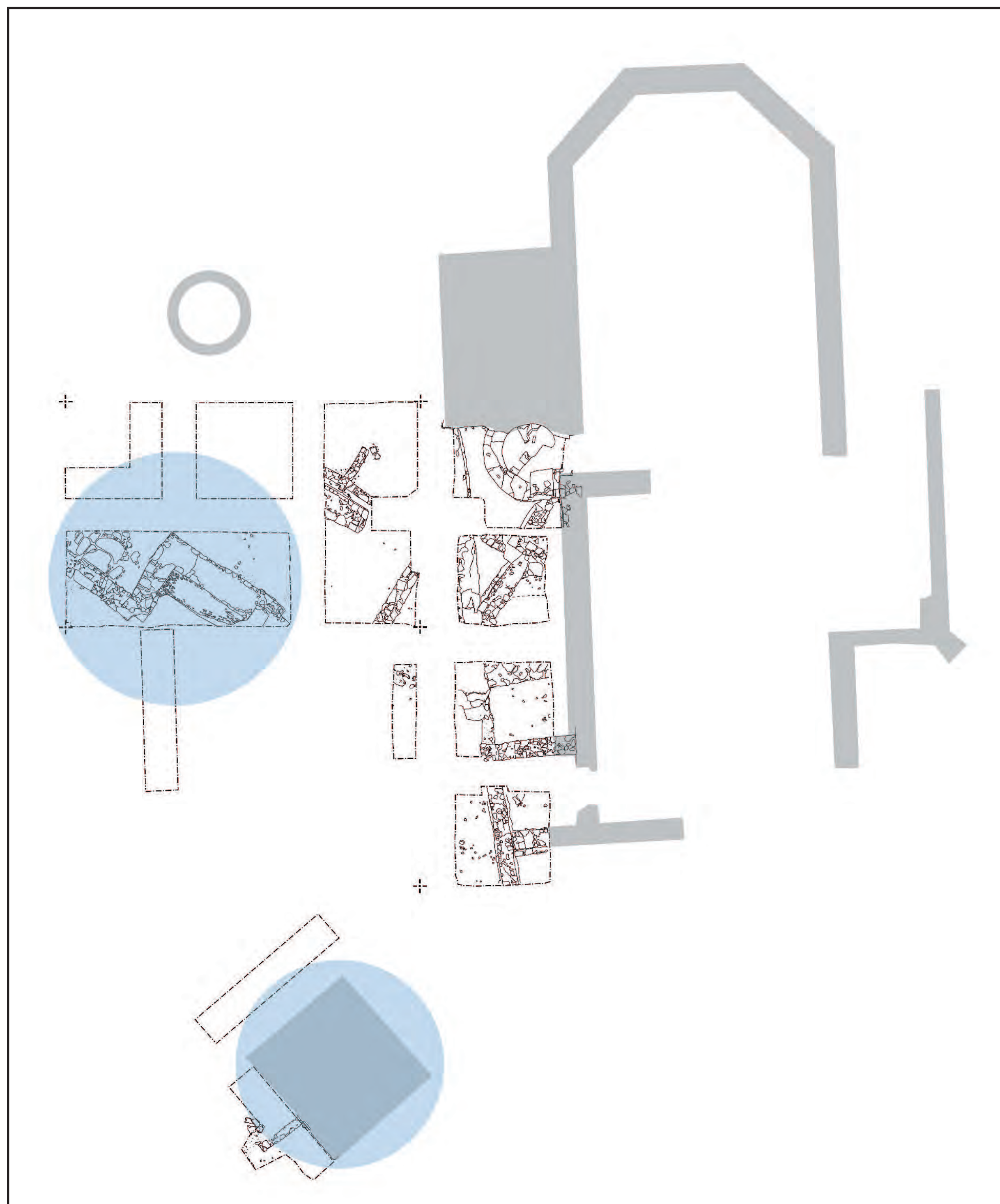
Testamentarisch hinterließ Graf Philipp den Serviten eine Jahresrente von „12 Achtel Korn und 4 Gulden“. Dafür hatten diese jährlich an seinem Todestag für sein Seelenheil eine Messe zu lesen.

Der Servitenorden wurde 1233 in Florenz als Bettelorden im Dienst der Armen gegründet. Seit 1299 besaß die Bruderschaft auch Niederlassungen in Deutschland. In der Reformationszeit wurden alle 17 Klöster in Deutschland aufgelöst. Seit 1954 besteht ein Kloster der Serviten in Gelsenkirchen-Buer.

Unzählige Funde wie Tierknochen, Glas- und Keramikscherben geben Hinweise, dass im Kloster Wolfgang viele Gläubige bewirtet wurden. Dies wurde 1520 besonders befördert, als den Serviten vom Mainzer Erzbischof die gleichen Privilegien eingeräumt wurden, wie sie die Dominikaner, Franziskaner, Augustiner und Karmeliter besaßen. Hierzu zählte insbesondere das Recht, milde Gaben (Almosen) einsammeln zu dürfen.



# Vorratskeller und gräfliche Jagdgesellschaften



Steingerechter Grabungsplan. Blau gekennzeichnet: Kellergewölbe

Mauerreste, die einen mindestens 6 x 4 m großen Kellerraum überwölbten, fanden sich im Zusammenhang mit den Wohn- und Schlafräumen der Mönche. Der nördlich anschließende Raum besaß einen Boden aus flachen Steinplatten. Vielleicht lag hier der Speisesaal der Mönche.

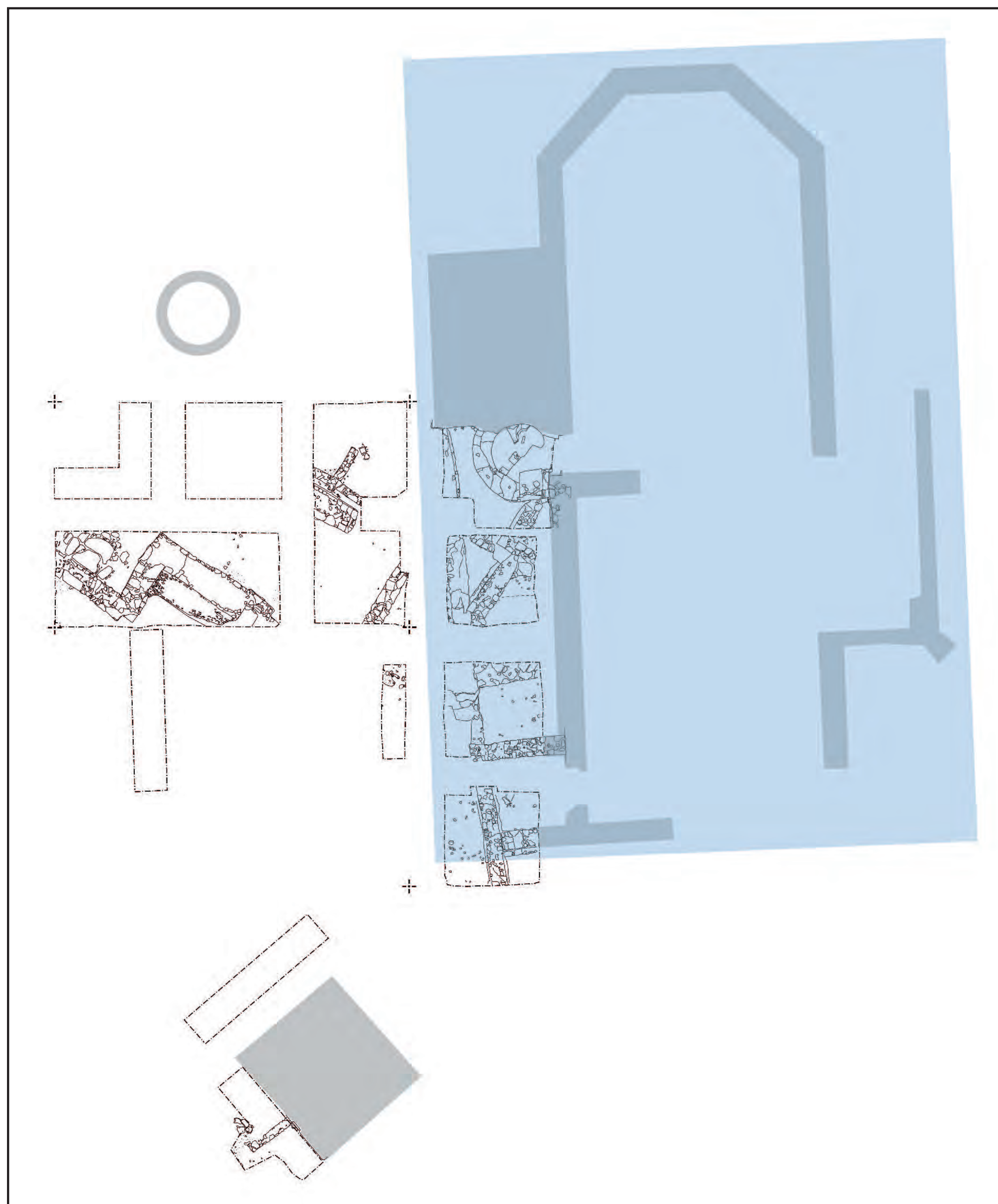
Ein weiterer Keller wurde bei den archäologischen Grabungen 2014 unter dem Turm entdeckt. Die häufige Anwesenheit von Jagdgesellschaften und Pilgern bedingte eine aufwendige Vorratshaltung.

Rätselhaft ist die Nutzung des heute noch sichtbaren Turms aus gemörtelten Bruchsteinen. Der wie bei allen anderen Gebäuden verwendete Kalkstein stammt aus dem nahe gelegenen Rodenbach. Der Turm hat die Maße 4,10 x 4,10 m, war verputzt und an den Kanten mit roten Scheinquadern bemalt. Die Türen und Fenster waren mit sorgfältig behauenen roten Sandsteinen versehen. Vermutlich gelangte man über eine überdachte Außentreppe in den ersten Stock.

Der komfortable Wohnraum hatte einen Kamin und Fenster mit Sitznischen. Der Fußboden bestand zuerst aus Dielen, die auf Holzbalken lagen. Diese wurden später durch einen Ziegelboden auf einer Gewölbekonstruktion ersetzt. Über dem Wohnraum befand sich eine Kammer, die nur über eine Leiter erreichbar war. Die Höhe des Turms dieser Ausbauphase wird mit 3 bis 4 m rekonstruiert. Der Turm hatte ein zeltartiges flachspitzes Dach.



# Der Kirchenbau



**Steingerechter Grabungsplan. Blau gekennzeichnet: Fundamente der Kirche mit Sakristei und südwestlich Mauerresten eines Anbaus.**

Die 22,4 x 7,4 m großen Fundamente der Kirche sind bis heute erhalten. Der für die Gotik typische Chorraum mit Altar ist nach Osten ausgerichtet. Die Sakristei schließt sich nördlich an. Der Raum ist 5,45 x 4,35 m groß und überdacht. Die volkstümliche Bezeichnung „Eselstall“ bezeugt die Nutzung nach der Zerstörung des Klosters.

Eine sichtbare Rundung der südlichen Sakristeimauer wurde bereits 2013 untersucht. Zutage trat ein runder Treppenturm mit 2,4 m Durchmesser, der vermutlich

auf eine Empore führte. An der Eingangsschwelle fanden sich Bruchstücke von Ziegeln, verziert mit dem gräflichen Sparrenwappen und dem Schwan, der heute noch das Wappentier Hanau ist. Vergleichbare Ziegel sind aus dem um 1500 errichteten Hanauer Hospital bekannt. Funde von rotem und gelbem Wandverputz belegen, dass die zweigeschossige Kirche in den heraldischen Farben des Hanauer Grafenhauses gestaltet war. Das Dach der Kirche war zeitgemäß mit sogenannten Klosterziegeln gedeckt. Dabei handelte es sich um eine Dachdeckung aus konvexen Dachziegeln, Mönch genannt, die konkave Dachziegel, Nonne genannt, überdecken.

Eine fast parallel zur Außenwand der Kirche verlaufende Mauer gehörte nicht zu einem Seitenschiff wie an der Nordseite der Kirche. Vermutlich waren hier mehrere kleine Gebäude oder überdachte Stände zur Bewirtung von Besuchern angebaut.



# Von kurzer Dauer ... Zerstörung des Klosters in den Bauernkriegen



Porträt von Martin Luther aus der Werkstatt von Lucas Cranach dem Älteren, 1529 (Lutherhaus Wittenberg).

Obwohl die Hanauer Grafschaft viel weiter nördlich lag als die Kerngebiete des Bauernaufstandes ist durch ein Schreiben des Bischofs Wilhelm von Straßburg an den Mainzer Erzbischof die Zerstörung des Klosters durch Rodenbacher Bürger unter Führung ihres Schultheißen (Bürgermeister im Dienst des Hanauer Grafen) für das Jahr 1525 überliefert. Archäologische Hinweise konnten bisher nicht gefunden werden.

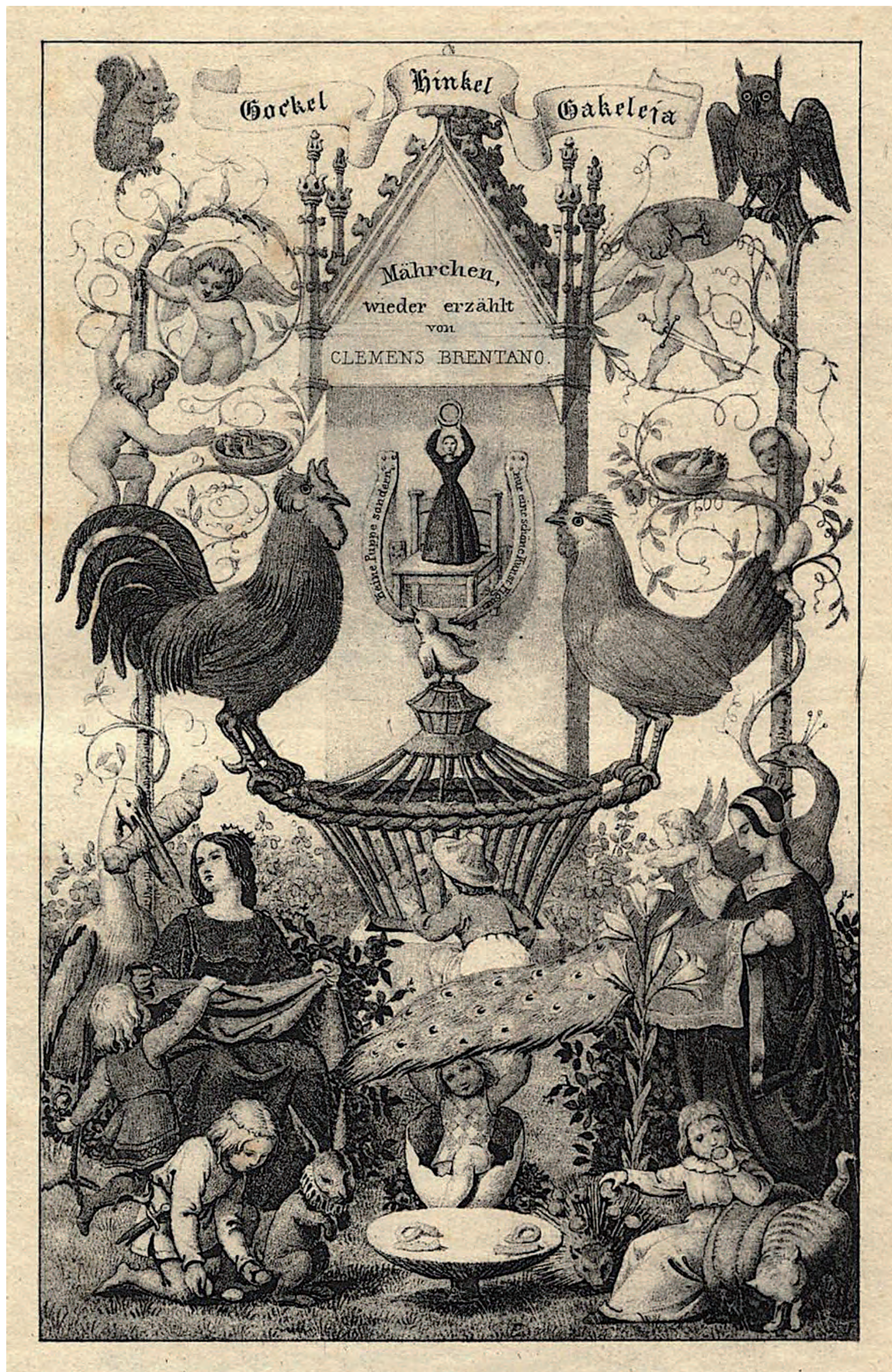
Für die Menschen der damaligen Zeit gehörten die Kirche und ihre Lehren zu den Grundkonstanten des Daseins. Umso verwirrender musste es sein, dass sich nach der Proklamation Martin Luthers zwei Glaubensrichtungen bekämpften und jede von ihnen den Anspruch erhob, die einzig wahre christliche Religion zu sein. Die Gesellschaftsordnung war im Umbruch. Bauern, aber auch ärmere in der Stadt lebende Handwerker, fühlten sich als Verlierer der gesellschaftlichen Entwicklung.

Seit 1524 flammten, zunächst im Südwesten des Reichs, revolutionäre Aufstände des „gemeinen Mannes“ auf. Im März 1525 erschienen in Memmingen die bald verbreiteten „Zwölf Artikel gemeiner Bauernschaft“. Ihre Kernforderungen waren von reformatorischen Lehren beeinflusst und wurden von den aufständischen Bauern geteilt. Nach vielen Gewaltexzessen gelang es einem Zusammenschluss von Fürsten, den Aufbruch im Mai 1525 blutig niederzuschlagen.



# Was übrig blieb ...

## Romantische Ruine im Wald



Titelbild des Erstdruckes „Gockel Hinkel Gackeleia“. Entwurf von Clemens Brentano, Bildausführung von Ludwig Emil Grimm, Frankfurt am Main 1838.

Augenfällig waren die sorgfältig abgetragenen, auf ein gleiches Niveau gebrachten Mauerfundamente, die während der Grabungen direkt unter dem Waldboden zum Vorschein traten. Die Menschen der näheren Umgebung müssen Steine als Baumaterial „recycelt“ haben.

In den kommenden fünf Jahrhunderten eroberte sich die Natur den verlassen Ort nach und nach zurück. Das, was nicht abgebrochen worden war, zerfiel. Die Ruine erhielt eine neue geheimnisvolle Bedeutung.

Im Jahr 1668 war sie der Ort für eine Schatzsuche. In unsicheren Kriegstagen war es üblich, Kostbares in der Erde zu ver-

graben. Daher wundert es nicht, dass im Volksmund für die Klosterruine nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges solche Gerüchte Verbreitung fanden. Drei glücklose Sucher aus Hanau gingen dafür ins Gefängnis.

Im 19. Jahrhundert wurden Ruinen als Geschichtsdenkmäler wahrgenommen. Darüber hinaus standen sie als Sinnbild für einen moralischen Charakter. Wie etwa in dem spätromantischen Kunstmärchen von Clemens Brentano „Gockel, Hinkel und Gackeleia“. Die Klosterruine Wolfgang soll den Schriftsteller in den 1830er Jahren dazu inspiriert haben. Vermutlich ist die Neugestaltung des Turmdaches mit einem Zinnenkranz in dieser Zeit zu sehen.



# In der Nachfolge ...

## Jagdschloss und Forstamtssiedlung



Forstamt mit Samendarre, 1940.

Graf Johann Reinhard III. (1665–1736) regierte von 1680 bis 1736 die Grafschaft Hanau-Lichtenberg und von 1712 bis 1736 zusätzlich die Grafschaft Hanau-Münzenberg.

Er ließ unweit der Klosterruine 1715 ein kleines Jagdschloss errichten, um sich seiner Leidenschaft besser widmen zu können. Eine schnur-

gerade Allee durch den Wolfgänger Wald führte direkt darauf zu. Das Schlösschen hatte im Erd- und Obergeschoss jeweils nur zwei Räume. Der Volksmund bringt es noch heute mit einer landgräflichen Mätresse in Verbindung.

Im 18. Jahrhundert war die Lappjagd, auch eingestelltes Jagen genannt, üblich. Über mehrere Tage und Wochen hinweg trieben Jäger- und Treiberketten das Wild immer enger zusammen, bis das Areal so klein war, dass Jagdlappen, Netze und Tücher ausreichten, um die Jagdbühne zu umstellen. Ziel war es, möglichst viel Wild vor die sichere Tribüne der Jagdgesellschaft zu treiben, damit diese das Wild abschießen konnte. Es wurden bis zu 300 Tiere bei solchen Jagden erlegt.

Ab 1868 wurde das ehemalige gräfliche Jagdschloss als forstliches Repräsentationsgebäude der preußischen Oberförsterei genutzt und beherbergt heute das Forstamt Wolfgang. 1925 ergänzte eine Samendarre das Gebäudeensemble der Forstsiedlung Wolfgang. 1928 wurden diese und der Gutsbesitz „Pulvermühle“ zur Gemeinde Wolfgang zusammengefasst. 1972 wurde Wolfgang mit Großauheim vereint und im Zuge der Gebietsreform 1974 Stadtteil von Hanau.



21.04.2018 – 31.03.2019

# KLOSTER WOLFGANG

## MAUERN VOLLER RÄTSEL UND GEHEIMNISSE

### Ausstellung zu den aktuellen archäologischen Grabungsergebnissen

Die Ruine des Klosters Wolfgang ist ein eindrucksvolles Denkmal einer kurzen historischen Episode des Hanauer Grafenhauses. Über die Baugeschichte war kaum etwas bekannt, obwohl die sichtbaren Überreste manche Fragen aufwarfen.

Deshalb führten 2013 und 2014 der Hanauer Geschichtsverein und HessenARCHÄOLOGIE Grabungen durch. Dabei wurden gänzlich unbekannte Teile der Klosteranlage zutage gefördert.

Seit 1468 gab es die Wolfgangskapelle. Graf Philipp I. von Hanau-Münzenberg finanzierte zwanzig Jahre später den Ausbau zu einem Kloster, wie in mittelalterlichen Adelskreisen üblich.

Die Funde und die Fundsituationen gaben neue Einblicke in das Klosterleben des dort ansässigen Servitenordens. Im Bauernkrieg 1525 wurde das Kloster zerstört. Die Atmosphäre der Klostersruine beflügelte in den folgenden Jahrhunderten die Fantasie der Menschen. So entstanden Märchen und Geschichten und mancher hat vergebens nach verborgenen Schätzen gesucht.

**Mitmachwerkstätten, Ausstellungsführungen und Vorträge bieten den Besuchern viele Möglichkeiten, das Ausstellungsthema mit allen Sinnen zu erleben.**

## INTERNATIONALER MUSEUMSTAG

Sonntag · 13.05.2018 · 14.00 – 16.00 Uhr  
**KINDERBASTELAKTION IN DER AUSSTELLUNG  
„FEDERKIEL UND TINTENFASS“**

Schreiben wie im Mittelalter: Vor der Erfindung der Buchdruckpresse waren Urkunden sehr wichtige Schriftstücke. Gewappnet mit Federkiel und Tintenfass und mit etwas Übung fertigt ihr eine eigene Urkunde wie im Mittelalter. Also unbedingt vorbeikommen und ausprobieren!

Ohne Anmeldung · Eintritt frei

## KOSTÜMFÜHRUNGEN

in Kooperation mit der Tourist-Information Hanau

Samstag · 16.06.2018 · 14.00 Uhr  
**ZWEI KRÄUTERFRAUEN FÜHREN  
DURCH STEINHEIM**

Treffpunkt: Parkplatz Villa Stokkum

Die Hebamme Dorothea und die Kräuter- und Marktfrau Adelheid führen durch das Steinheim des Jahres 1520. Die beiden erzählen Wissenswertes und Erheiterndes über und aus dem Leben im Mittelalter, ihrem Dorf sowie allerlei über Kräuter und deren magische und heilende Wirkung.

Samstag · 18.08.2018 · 14.00 Uhr  
**MIT DEM MARKTWEIB SOPHIE DURCH DIE  
HANAUER ALTSTADT**

Treffpunkt: Congress Park Hanau

Das Marktweib Sophie hat das Herz am rechten Fleck und eine flinke Zunge. Auf dem Weg zum Markt weiß sie allerlei Neuigkeiten zu berichten.

Anmeldung zu den Kostümführungen  
bei der Tourist-Information Hanau:  
E-Mail: touristinformation@hanau.de  
Telefon: 06181-295-737 · Fax: 06181-295-959  
Erwachsene 10,- € · Kinder 5,- €

## SONNTAGS UM DREI · FAMILIENFÜHRUNGEN

Sonntag · jeweils um 15.00 Uhr  
06.05.2018, 12.08.2018, 23.09.2018, 11.11.2018,  
17.02.2019, 31.03.2019

Treffpunkt an der Museumskasse

## FAMILIENFÜHRUNGEN IN DER AUSSTELLUNG

Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Max. 25 Personen · Preis: 2,- € zzgl. Museumseintritt

## FAMILIENVERANSTALTUNGEN

Pfingstsonntag · 20.05.2018 · 14.00 – 17.00 Uhr

## FAMILIEN-FAHRRADTOUR

Mit dem Rad auf dem Grünen Ring zum Kloster Wolfgang  
Eine Kooperation mit dem Umweltzentrum Hanau  
Treffpunkt: Vor dem Licht- und Luftbad  
(August-Schärttner-Straße 19 a · 63452 Hanau)

Unser Ziel liegt zwischen Niederrodenbach und Hanau-Wolfgang. Entdeckt auf dem Weg dorthin Hanaus grüne Seite und erlebt die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen. An der spätmittelalterlichen Ruine angekommen, kann sich jede Familie bei einem kleinen selbst mitgebrachten Picknick für den Rückweg stärken und Spannendes über das Kloster Wolfgang erfahren. Die Tour ist etwa 12 km lang. Empfohlen für Kinder ab 8 Jahren.

Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Erwachsene 7,- € · Kinder 5,- € · Familien 12,- €



Sonntag · 08.07.2018 · 15.00 – 17.00 Uhr

## FAMILIEN-FERIEN-WERKSTATT

Fische, Eulen und Hühner – Mit grünen Weiden Tiere flechten  
Treffpunkt an der Museumskasse

An diesem Nachmittag versuchen wir uns gemeinsam mit einer Korbflechtmeisterin an dieser alten Handwerkskunst. Ihr habt noch nie mit grünen Weiden Tiere geflochten? Dann kommt mit der ganzen Familie zu uns ins Museum Schloss Steinheim! Empfohlen für Kinder ab 6 Jahren.

Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Max. 15 Personen · Erwachsene 7,- € · Kinder 5,- €  
Familien 12,- €

Sonntag · 21.10.2018 · 11.00 – 13.00 Uhr

## FAMILIEN-KLOSTERKÜCHE

Kochen wie die Mönche für die ganze Familie!  
Treffpunkt an der Museumskasse

Im Mittelalter spielten Klöster eine wichtige Rolle – auch beim Essen und Trinken. Wie, was und wann in Klöstern gegessen wurde, war klar geregelt. Wir tauchen in die Welt der mittelalterlichen Klosterküche ein und lauschen vielen spannenden Geschichten. Es wird geschnippelt, gehackt und gerührt – gemeinsam kochen wir ein leckeres Menü, das am Ende von allen fleißigen Helfern verspeist wird.

Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Max. 25 Personen · 1 Erwachsener und 1 Kind 12,- €,  
jede weitere Person 5,- € (inkl. Kochzutaten)



## FERIENWERKSTATT FÜR KINDER

Samstag · 04.08.2018 & 06.10.2018 · 14.00–16.00 Uhr  
**KINDER-FERIEN-WERKSTATT**

**Ritter, Knappe, Burgfräulein – Wir tauchen ein in die Zeit des Mittelalters!**

Treffpunkt an der Museumskasse

Kennt ihr Graf Philipp den Jüngeren von Hanau-Münzenberg? Nein? Dann wird es aber höchste Zeit! Kommt mit auf eine spannende Reise ins Mittelalter. Wir tauchen ein in seine Adels-Welt und erfahren Spannendes über das Leben auf einer Burg. Wie wurde man eigentlich zu einem tapferen Ritter oder einem edlen Burgfräulein? Warum hatte jeder Ritter sein eigenes Wappen und was verrät es über ihn? Entdeckt an diesem Nachmittag die spannende Zeit der Ritter und Burgfräulein im Museum Schloss Steinheim. Empfohlen für Kinder ab 8 Jahren.

### Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Max. 15 Kinder · Kinder 5,-€ inkl. Eintritt, Führung und Bastelmaterialien

## Kindergeburtstage im Museum feiern!

Feiert z.B. eine „KinderKochOrgie“:  
**Klosterküche – Essen & Trinken wie vor 500 Jahren**  
Max. 15 Kinder · 60,-€ für 10 Kinder, jedes weitere Kind 5,-€

Die „KinderKochOrgie“ und viele weitere Angebote des Museums bieten wir auch für Kindertageseinrichtungen und Schulklassen an.

Wir informieren Sie gerne:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799

## EINTRITTSPREISE MUSEUM SCHLOSS STEINHEIM

Normaler Eintritt: 3,-€/ermäßigt: 2,-€  
Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren (bis max. 18 Jahre) 1,-€  
Gruppeneintritt (ab 10 Personen): 2,-€/Person  
Schulklassen: 1,-€/Schüler  
Familienkarte (2 Erwachsene und Kinder): 6,-€

## WISSENSDURST · VORTRÄGE

Donnerstag · 27.09.2018 · 18.00 Uhr

### Hildegard von Bingen und das mittelalterliche Klosterleben

Lisa Eyrych M.A.

„Die ganze Natur sollte dem Menschen zur Verfügung stehen, auf dass er mit ihr wirke, weil ja der Mensch ohne sie weder leben noch bestehen kann“.

Hildegard von Bingen ist eine faszinierende Persönlichkeit ihrer Zeit. Das Leben hinter der Klostermauer ermöglichte ihr den bestmöglichen Zugang zu Bildung, gab ihr den Rahmen ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und zur Äbtissin aufzusteigen. Der Vortrag widmet sich dieser außergewöhnlichen Frau des Mittelalters und ihrer Weltanschauung, dabei stehen die Naturheilkunde und das Leben in der Konventgemeinschaft im Mittelpunkt. Die monastische Lebensweise und die sozialen Strukturen der Konvente werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und diskutiert.

### Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Preis: 3,-€ zzgl. Museumseintritt (inkl. Getränk)

Donnerstag · 18.10.2018 · 18.00 Uhr

### Neue Erkenntnisse zur romantisch gelegenen Klosterruine in der Bulau

Dr. des. Michael Müller

Der Hanauer Geschichtsverein hat 2013 und 2014 gemeinsam mit HessenARCHÄOLOGIE die Ausgrabungen in der Klosterruine Wolfgang durchgeführt. Die Ausgrabungsergebnisse bestätigen die wenigen Schriftquellen in einmaliger Weise und rücken die Politik des Grafen Philipp I. von Hanau-Münzenberg (1449–1500) und seiner Nachfolger in ein neues Licht. Der Vortrag des Grabungsleiters Michael Müller wird mit zahlreichen Fotos illustriert.

### Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Preis: 3,-€ zzgl. Museumseintritt (inkl. Getränk)



Gothaer Liebespaar,  
Unbekannter Künstler,  
Inv. Nr. SG 703  
© Stiftung Schloss  
Friedenstein Gotha.  
Aus den Sammlungen  
des Herzogs von Sachsen  
Coburg und Gotha'schen  
Stiftung für Kunst und  
Wissenschaft.

Das Bild zeigt den Stifter  
des Klosters Wolfgang  
Graf Philipp I. und  
Margarete Weißkirchner.

Donnerstag · 07.02.2019 · 18.00 Uhr

### Mittelalterliche Frömmigkeit – auf den Spuren der Anna Selbdritt

Sabine Küppers M.A.

Die Mutter der Gottesmutter Maria, war im Spätmittelalter eine „Superheilige“. Da Anna der Legende nach dreimal verheiratet war, galt sie als erfahrene Gattin und Mutter – zudem als Helferin bei Krankheiten wie der Syphilis oder Mutterkornbrand. Die Heilige Anna wurde stets „zu dritt“ mit Maria und dem Kind Jesu dargestellt. „Zuständig“ für Reichtum und Fruchtbarkeit war Anna die beliebteste Patronin des Bürgertums wie des Adels. Viele ihrer Bildnisse wurden gerade im ausgehenden Mittelalter gestiftet. Das Museum Schloss Steinheim beherbergt die hölzerne Statuette der Anna Selbdritt vom Wenck'schen Hof in Großsteinheim. Frömmigkeit und Glaube bestimmten im Mittelalter sehr viel mehr das alltägliche Leben als heute. Der Vortrag gibt darüber hinaus Einblicke in die überlieferten religiösen Praktiken im kurmainzischen Steinheim des Mittelalters.

### Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Preis: 3,-€ zzgl. Museumseintritt (inkl. Getränk)

Donnerstag · 14.03.2019 · 18.00 Uhr

### Zur Geschichte der Jagd im Hanauer Raum Erhard Bus M.A.

Im Bestand des Jagdschlusses Kranichstein bei Darmstadt befinden sich Tausende von Jagdlappen. Sie sind mit dem Monogramm „JRC DHL“ und der Jahreszahl „1700“ versehen. Die Geschichte um dieses Jagdzubehör führt uns zurück in die Zeit, als in unserer Region noch die Grafen von Hanau-Lichtenberg regierten. Denn das Monogramm bedeutet nichts anderes als „Johann Reinhard Comte de Hanau-Lichtenberg“, der letzte Graf von Hanau. Seine Tochter hatte den Darmstädter Erbprinzen Ludwig geheiratet, weshalb diese Jagdlappen und sicher noch weiteres Jagdzubehör aus dem gräflichen Privatbesitz ihren Weg nach Kranichstein fanden. Doch die Jagdgeschichte im Hanauer Raum beginnt nicht erst im Barock. Schon während der Steinzeit waren hier Sippen auf der Jagd nach Ren, Wildpferd und anderen Tieren unterwegs und hinterließen ihre Spuren.

Der Vortrag spannt einen Bogen von der Vorgeschichte bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, als in Hanau und Umgebung Probleme um das Jagdrecht und die Waldnutzung während der Revolution von 1848/49 eine wichtige Rolle spielten.

### Anmeldung:

E-Mail: museen@hanau.de · Telefon: 06181-295-1799  
Preis: 3,-€ zzgl. Museumseintritt (inkl. Getränk)

